

Bibliothek der ◻ ◻ ◻ Unterhaltung und des Wissens

Mit Original-Beiträgen der
hervorragendsten Schriftsteller
==== und Gelehrten ====
sowie zahlreichen Illustrationen

Jahrgang 1908. Dritter Band.



◻ Stuttgart, Berlin, Leipzig ◻
Union Deutsche Verlagsgesellschaft

Sprechende Taschentücher. — Man findet auch bei uns in Deutschland mit Bildern und Schriften bedruckte Taschentücher in Tausenden von Exemplaren. Diese Taschentücher werden zu den verschiedenartigsten Zwecken verwendet. Man druckt darauf beispielsweise Anweisungen für erste Hilfe bei Verletzungen, insbesondere Anleitungen zu Verbänden; auch Bilder von Uniformen oder Bilder von einzelnen Gewehr- oder Kanonenteilen, damit diese Taschentücher gewissermaßen eine stetige Instruktion für die Soldaten bilden; man hat auch schon zu politischen Zwecken solche Taschentücher, besonders zu Wahlen, mit Aufrufen und mit den Bildern der Kandidaten herstellen lassen. In der englischen Armee, namentlich in den Freiwilligenkorps, werden seit einer Reihe von Jahren Taschentücher, die mit Instruktionen und darauf bezüglichen Bildern bedruckt sind, von den Kommandos an die Mannschaften zum Gebrauch gegeben. Bei der Entlassung müssen die Mannschaften mit den Bekleidungsstücken und Waffen diese eigentümlichen Instruktionstaschentücher wieder abliefern.

Die Königin Anna von England soll die Erfinderin der bedruckten Taschentücher sein, die jetzt also fast auf ein Alter von zwei Jahrhunderten zurücksehen. Die Königin hielt am 5. April 1710 im englischen Parlament eine sehr wichtige Ansprache. Um diese nun den Untertanen zugänglich zu machen, wurde sie auf Taschentuchleintwand gedruckt und verteilt. Noch mehrmals hat die Königin von dieser sonderbaren Mode, Extrablätter zu verbreiten, Gebrauch gemacht, indem sie besonders die Siege, die Marlborough über die Franzosen erfocht, dem Volke durch derartige Taschentücher bekannt machte.

Als im Jahre 1745 in England die Stuarts wieder auf den Thron gelangen wollten und eine Revolution erregten, wurden die Bilder des Thronprätendenten Stuart und seiner hauptsächlichsten Genossen mit beschreibendem Text als Steckbriefe auf Taschen-

tücher gedruckt und im Volke verteilt. Die Anhänger der Stuarts rächten sich ganz auf demselben Wege, indem sie Schmähibilder, durch die der damalige König Georg von England verhöhnt wurde, auf Taschentücher drucken ließen und ebenfalls verteilten.

Vor ungefähr hundert Jahren kam ein Londoner Kaufmann auf folgende Reklame, die mit Hilfe bedruckter Taschentücher ausgeführt wurde. Er hatte ein Leinenwarengeschäft und führte auch mit allerlei Genrebildern bedruckte Taschentücher. Er verkündete nun durch die Zeitungen und durch Plakate, daß sich unter diesen bunten Taschentüchern auch solche befänden, auf denen eine Erklärung abgedruckt sei, nach der sich der Kaufmann verpflichtete, der Käuferin eines solchen Taschentuches einen Gatten zu besorgen; sollte aber ein Mann der Käufer sein, so wollte ihm der Kaufmann eine Gattin beschaffen. Man lachte über diese Offerte, aber der Kaufmann machte ein gutes Geschäft, und zwei Personen, ein Mann und eine Frau, sollen sich wirklich gemeldet haben, welche die Erfüllung des Versprechens beanspruchten. Der Kaufmann soll auch sein Wort gehalten haben, und zwar in der Weise, daß er die beiden Kandidaten, das Männlein und das Weiblein, miteinander verheiratete.

Einige Jahre später machte in Birmingham ein Leinwandhändler diesen Scherz nach, aber so ungeschickt, daß er zur Flucht gezwungen wurde. Der Mann hatte geglaubt, man werde seine Offerte nicht ernst nehmen, und hatte auf eine große Anzahl von Taschentüchern, die in Pakete anderer Taschentücher gesteckt wurden, das Versprechen drucken lassen, er wolle diejenige weibliche Person, welche ihm ein derartiges Taschentuch vorzeige, heiraten. Wahrscheinlich war er überzeugt, man würde die Sache nur für einen Witz halten, was ja auch wohl im allgemeinen geschah. Als sich aber kurze Zeit darauf nicht weniger als zehn jüngere und ältere Damen meldeten, die ihn alle haben wollten, wurde ihm doch der Boden zu heiß, und da ihm mit Prozessen wegen gebrochenen Eheversprechens gedroht wurde, mit denen in England bekanntlich nicht zu spaßen ist, zog er es vor, nach Amerika zu verduften. U. D. R.